

Museum des Jahres 2024

Archiv der Avantgarden (ADA), Dresden

Laudatio am 20. Juni 2025 von Bernhard Schulz

Mit dem am 2. Mai 2024 eröffneten Archiv der Avantgarden (ADA) haben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) nicht allein ein weiteres Museum für ihren Verbund erhalten, sondern eine Institution ganz eigener Art. Auch wenn sie den Begriff „Archiv“ im Namen trägt und tatsächlich ein Archiv darstellt, so geht sie doch über dessen gewöhnliche Form der Aufbewahrung vornehmlich schriftlicher Dokumente, aber auch sonstiger Informationsspeichermedien hinaus und umfasst auch Objekte auf der Grenze von Dokument und Kunstwerk und schließlich vollgültige Kunstwerke.

Die von dem Verleger und Sammler Egidio Marzona zusammengetragene, mehr als anderthalb Millionen Objekte umfassende Sammlung spiegelt so die gattungsüberschreitenden Tendenzen der Avantgardebewegungen, die für die Moderne seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert bezeichnend sind. Bereits im Jahr 2016 machte Marzona seine Sammlung den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zum Geschenk. Am 2. Dezember 2016 wurde der Schenkungsvertrag unterzeichnet; eine weitere nennenswerte Schenkung kam 2018 hinzu.

Die SKD bestimmten das zu dieser Zeit ungenutzte und durch das Elbhochwasser von 2013 stark beschädigte sogenannte Blockhaus an der neustädtischen Rampe der Augustusbrücke zum künftigen Domizil des Archivs. 2017 wurde ein Architekturwettbewerb ausgelobt und Anfang 2018 mit der Bestimmung des Büros Nieto Sobejano (Madrid/Berlin) abgeschlossen. Das 1984 gegründete Büro ist hierzulande mit dem Umbau des Museums Moritzburg in Halle/Saale hervorgetreten. Der Entwurf sah vor, das Gebäude unter Bewahrung der denkmalgeschützten Außenfassaden vollständig zu entkernen und einen schwe-

benden, in sich dreigeschossigen Korpus als eigentliches Archiv einzubauen, unter dem sich auf Erdgeschosshöhe die Fläche für Ausstellungen und Veranstaltungen befindet. In den folgenden Jahren wurde dieser Entwurf mit Mitteln in Höhe von 23 Millionen Euro bis September 2023 realisiert. Anschließend konnte das Archiv mit seinen Beständen in das neue Gebäude einziehen.

Wenngleich das ADA erst im Mai 2024 an die Öffentlichkeit trat, ist es im strengen Sinne keine neue Institution. Sie ist vielmehr aus der privaten Eigentümerschaft in öffentliche Obhut übergegangen und personell entsprechend ausgestattet worden. Unter ihrem Leiter Rudolf Fischer erfolgt seither die Erschließung und Digitalisierung des Bestands, aber zugleich die Einrichtung spezifischer Ausstellungen aus diesem noch längst nicht in allen Einzelheiten erkannten Fundus. Die Besonderheit des ADA gegenüber herkömmlichen Archiven hat Fischer so beschrieben: „Marzona behandelt alle Materialien, die im Kontext der Kunstproduktion anfallen, gleichwertig. Das heißt, für ihn ist ein getippter Brief genauso bedeutsam wie ein Gemälde, eine kleine Skizze auf einer Serviette genauso wichtig wie ein Aquarell, eine Schallplatte genauso bedeutend wie ein gedrucktes Buch oder eine Künstlerzeitschrift. Dabei handelt es sich um vielfältige Materialien, die die künstlerischen Prozesse transparent machen.“

Diese Transparenz haben die bisherigen Ausstellungen beispielhaft hergestellt. Zur Eröffnung des Archivs haben die Kuratoren Friederike Fast und Przemyslaw Strozek aus dem Fundus die Ausstellung „Archiv der Träume. Ein surrealistischer Impuls“ zusammengestellt. Sie markiert das 100-jährige Jubiläum des Surrealismus, dessen Beginn mit dem von André Breton verfassten und 1924 in Buchform veröffentlichten „Manifeste du Surréalisme“ angesetzt wird. Für das ADA bedeutete dies ein besonders glückliches zeitliches Zusammentreffen. Denn wie kaum eine weitere Avantgardebewegung äußert sich die des Surrealismus in schriftlicher Form, in Pamphleten, Zeitschriften und Büchern. Die materielle Hinterlassenschaft des Surrealismus besteht zum großen Teil aus Objekten, die genau das Sammelinteresse des Archivs von Marzona bezeichnen. Die Eröffnungsausstellung des Dresdner Hauses führte also nicht nur die Möglichkeiten des Archivs an einem Beispiel unter mehreren möglichen vor, sondern brachte die Vielgestalt des Archivs und seiner Archivalien mit der spezifischen Produktionsweise des Surrealismus zu idealtypischer Deckung.

Begleitet wurde die Ausstellung von einem vorzüglichen Katalog, der die in der Ausstellung physisch vorhandenen Objekte nochmals reproduziert und in den jeweiligen zeitlichen und gedanklichen Kontext einordnet. Ausstellung und Katalog bilden, mehr als bei einer herkömmlichen Museumsausstellung, eine Einheit, weil sie beide auf das Medium des bedruckten Papiers als Informationsträger, aber auch als Gegenstand künstlerischer Verfahren rekurren.

Einen weiteren Schwerpunkt der Sammlung, die Architektur, beleuchtete die zweite Ausstellung über „Visionäre Architekturen“, die, weil sie von Ungebautem handelt, gar nicht anders als mit dem spezifischen Material des Archivs erarbeitet werden konnte. Erneut über alle Gattungsgrenzen hinaus geht die dritte, derzeit zu sehende Ausstellung, „Moderne Zeiten. Der amerikanische Traum und die Avantgarden der 1920er Jahre“. Sie bezieht das weite Feld der Unterhaltungsindustrie ein, aber nicht im Sinne einer Entwicklungsgeschichte von Film und Entertainment, sondern im Spiegel ihrer Rezeption, nicht zuletzt ihrer Bewunderung auf dieser Seite des Atlantiks. Erneut steht die Vermittlung im Fokus, in Gestalt von Zeitschriften und Buchpublikationen, die einmal mehr die Bedeutung dieser Medien für den Prozess kultureller Aneignung und Weiterentwicklung belegen.

In alledem zeigt sich das Archiv der Avantgarden nicht nur als Ergänzung, sondern geradezu als Herzstück der Bestände moderner Kunst in Dresden. Die mutige Entscheidung des Freistaates, eine gänzlich neue Museumsinstitution zu schaffen und der Kunstmetropole Dresden damit einen entschieden modernen Akzent zu geben, will die deutsche Sektion des Kunstkritikerverbandes AICA würdigen und vergibt an das Archiv der Avantgarden ihre Auszeichnung als Museum des Jahres 2024.